

Förderring Krankenhaus Volkach e. V

"Mehr Menschlichkeit im Krankenhaus!" ist nicht nur ein griffiges Schlagwort von Sozialpolitikern aller Schattierungen, sondern ein ernst zunehmendes Anliegen für jeden, der sich um die Befindlichkeit von Patienten im modernen Klinikbetrieb Gedanken macht. Es geht vor allem darum, dem Krankenhauspatienten über die Linderung oder Heilung seiner Krankheit hinaus menschliche Zuwendung und Respekt vor seiner Person zukommen zu lassen.

Seit dem Beginn eines neuen ethischen Krankenhauswesens in Volkach, d.h. seit dem Distriktkrankenhaus Volkach vom Jahre 1857 bis zu ihrem Weggang im April 1975 haben sich Ordensschwestern um solche menschliche Zuwendung bemüht. Doch auch die jeweilige Krankenhausleitung war gefordert, durch die entsprechende Organisation des Tagesablaufes sowie durch einen optimalen baulichen Rahmen die nötige Atmosphäre zu schaffen, die zu einer raschen Genesung der Patienten nur einmal unumgänglich war.

Sehr bald stellte sich aber heraus, dass nicht jede Forderung durch die jeweiligen Mitarbeiter einer Klinik zu erfüllen war, wollte man diese nicht über Gebühr belasten. Auch waren Krankenträger und Krankenkassen nicht bereit, alle wünschbaren Annehmlichkeiten bereitzustellen und zu finanzieren. Um trotzdem manches davon anschaffen zu können, hat bereits 1971 der Volkacher Gewerbeverband zu einer "Aktion Selbsthilfe" aufgerufen und durch Spenden den Kauf von Spezialbetten ermöglicht.

Der Anfang des eigentlichen Förderrings hing zusammen mit der Beschwerde eines Patienten über eine fehlende Fußmatte beim morgendlichen Waschen. Die Antwort, dass jene nicht zur Pflichtausstattung einer Klinik gehöre, ließ den Patienten nicht ruhen.

Im Gespräch mit dem Chefarzt entstand der Plan zu einer humanitären Bürgerinitiative, eben dem Förderring. Solche ursprünglich der Gewerbeverband Volkach den Rahmen für diese Aktion abgeben, so kam man doch sehr bald zu der Einsicht, dass ein unabhängiger Verein diesem Anliegen besser entspricht.

Im Dezember 1977 erfolgte die Errichtung des neuen Vereins durch 15 Gründungsmitglieder und gleichzeitig die Bestätigung der vorgelegten Satzung. Mit der Eintragung in das Vereinsregister und der Genehmigung der Satzung durch das Amtsgericht Kitzingen am 3. März 1978 war der "Förderring Kreis Krankenhaus Volkach e. V." ins Leben gerufen. Die Anerkennung der Gemeinnützigkeit durch das Finanzamt Würzburg erfolgte mit Bescheid vom 21. März 1978, und die erste Mitgliederversammlung fand am 6. April 1978 statt.

Als Vereinszweck wurde klar definiert: "Der Förderring Krankenhaus Volkach e. V. verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne der Gemeinnützigkeitsverordnung.

Zweck des Vereins ist die ideelle und finanzielle Förderung des Kreiskrankenhauses Volkach. Die Förderung erfolgt im Sinne der Förderung der öffentlichen Gesundheitspflege. Der Vereinszweck wird verwirklicht insbesondere durch Verfügungsstellung von Einrichtungsgegenständen außerhalb der gesetzlichen Leistungspflicht des Kostenträgers. Träger des Kreiskrankenhauses Volkach ist der Landkreis Kitzingen".

Diesen Vereinszweck konkret umzusetzen, bedurfte mancherlei Überlegungen im Vorstand und im Beirat des Förderrings. In einem Referat wurden Ziel und Zweck folgendermaßen formuliert: "Wir sehen aber auch unser Ziel darin, unser Krankenhaus durch zusätzliche Ausstattung für den Patienten so schön und behaglich wie möglich zu gestalten. Wir können und wollen dabei nicht in den Krankenhausablauf eingreifen, hierfür sind Ärzte und Fachpersonal kompetent.

Kein Zweifel, Kranksein ist weder in der Familie noch in der Klinik besonders angenehm. Aber um den Aufenthalt im Krankenhaus erträglicher zu machen, kann eine ganze Menge kleiner Dinge getan werden, und dies hat sich der Förderring zum Ziel gesetzt.

Wir wollen keine Anschaffungen von teuren und aufwendigen medizinischen Geräten und Apparaturen erreichen, dazu ist nach wie vor der Sachaufwandsträger, der Landkreis, zuständig.

Es gibt so viele kleine nebensächliche Dinge, für die es lohnt, sich einzusetzen, machen sie doch unser Krankenhaus attraktiver und lebenswerter. Wir wollen aber auch den persönlichen Kontakt zu unseren Patienten suchen und die Verbindung mit der Familie aufrechterhalten. Hierzu wollen wir die Aktion "Hospites sen" starten."

So engagierten sich sehr bald 15 jüngere und ältere Damen aber auch Herren als Kontaktpersonen zu den Patienten, wenn diese außermedizinische Hilfe brauchten. Das geschah durch geduldiges Zuhören, wenn es um Sorgen und Nöte außerhalb des Krankenhauses ging. Es konnten Besorgungen sein oder Hilfeleistungen beim Essen und Trinken, nur um einige der Aktivitäten zu nennen. An bestimmten Festtagen wurden alle Patienten, die nicht entlassen werden konnten, besucht und mit kleinen Geschenken bedacht. Wegen ihrer rosa "Dienstkleidung" wurden die Hospitessen sehr bald "rosa Engel" genannt. Ihnen oblag aber auch die Organisation des jeweiligen Weihnachtsbasars.

Eine besondere Aufgabe hatte sich dieser Besucherdienst ausgewählt, als er auf dem Volkacher Weinfest mit einer Bockbeutelbar versuchte, die Kassen des Förderrings zu füllen. Finanzielle Mittel bereitzustellen war aber vor allem die Zielsetzung des ganzen Vereins. Das geschah vornehmlich durch die Erhebung des Vereinsbeitrags, aber auch durch das Sammeln von Spenden für ganz bestimmte Anschaffungen.

Ausschließlich wurden nur solche Geräte oder Einrichtungsgegenstände finanziert, die nicht zu den Pflichtaufgaben des Krankenhausträgers gehörten. Es waren zum einen Dinge, welche den Aufenthalt in der Klinik "angenehmer" machen konnten, wie z.B. entsprechende Vorhänge, farbige Bettwäsche, eine Patientenbücherei, Einhandmischbatterien oder Essgeschirr mit freundlichem Dekor. Es waren aber auch medizinische Geräte, die nicht unbedingt zur Grundausstattung gehörten, etwa ein Magnetfeldtherapie-Gerät, eine ergotherapeutische Übungswand, Infrarot-Wärmelampen, sowie ein Miniarthroskop und ein Laserschirurgiegerät. Die Aufwendungen des Förderrings erreichten in den letzten zwanzig Jahren fast den Betrag von 300 000 DM.

Auch für die Durchführung der jeweiligen Weihnachtsfeier für die Patienten ist der Förderring seit seiner Gründung zuständig. Er stellt das Programm zusammen und verpflichtet die Geistlichen sowie die mitwirkenden Musiker und Gesangsgruppen. In ähnlicher Weise organisiert er seit einigen Jahren das jeweilige Sommerfest in der Klinik.

Um den Gedanken eines menschlichen Krankenhauses aber auch das Gesundheitsbewußtsein hinauszutragen in eine breite Öffentlichkeit, wurden mehrmals Gesundheitsläufe organisiert und die Teilnehmer über medizinische Grundkenntnisse informiert, auch in Zusammenarbeit mit dem Volksbildungswerk Volkach durch die gemeinsame Veranstaltung ärztlicher Vorträge über aktuelle Themen im Gesundheitsbereich.

Eine völlig neue Dimension bekam die Arbeit des Förderrings immer dann, wenn die Existenz des Kreiskrankenhauses Volkach auf dem Spiel stand. Mehrfach in den vergangenen Jahren war das der Fall, und immer versuchte der Förderring durch Gespräche mit den Verantwortlichen, mit Mandatsträgern in Stadt und Kreis, sowie mit Landespolitikern und durch entsprechende öffentlichkeitswirksame Aktionen auf die Wichtigkeit des Volkacher Hauses hinzuweisen und fast immer hatte sein Vorgehen auch Erfolg. Die einzelnen Veranstaltungen und Kontakte aufzuzählen, würde sicher zu weit führen, aber die letztlich entscheidenden Bemühungen um den Erhalt des Krankenhauses in Volkach müssen doch genannt werden.

Im März 1992 flammte die Diskussion um die Schließung des Krankenhauses erneut und so heftig auf wie nie zuvor, weil der Krankenhausträger nicht mehr bereit war, jährliche geschätzte Defizite in Millionenhöhe hinzunehmen. Es gelang dem Förderring mit Flugblattaktionen und der Sammlung von 13 000 Unterschriften die Bevölkerung der Mainschleife aufzurütteln, sodass in einer großen Bürgerversammlung der Wille der Bürger unüberhörbar wurde, das Krankenhaus Volkach unbedingt zu erhalten. Mit diesem Auftrag suchten die Verantwortlichen eine Lösungsmöglichkeit. Und diese fand sich in Verhandlungen mit einem neuen Träger, der Asklepios Kliniken GmbH, die zum 1. Oktober 1993 das Krankenhaus Volkach übernahm. Damit war auch dieser Kampf um die Existenz der Klinik erfolgreich bestanden, zumal durch den neuen Träger die medizinische Grundversorgung an der Mainschleife auf Dauer garantiert wurde und der Freistaat Bayern auch weiterhin die Mittel für die weitere Sanierung des Krankenhauses bereitstellte. Die bisher angestellten Ärzte wurden in einer Gemeinschaftspraxis zu Belegärzten an der Asklepios Klinik Volkach. Mit dieser Übernahme war aber auch eine Neubestimmung auf die Aufgaben des Förderrings verbunden.

Nicht nur dass sich der Name ändern musste in "Förderring Krankenhaus Volkach e.V." sondern dass sich die Aufgabenstellung nunmehr auf die Asklepios Klinik bzw. HELIOS Klinik Volkach zu beschränken hatte und die Unterstützung des neuen Trägers im Rahmen der satzungsmäßigen Möglichkeiten geschieht, stets um "mehr Menschlichkeit im Krankenhaus" zu erreichen.

Herbert Meyer

Beitrag in der Festschrift zur Einweihung des Neubaus der Helios Klinik Volkach am 24.10.1997